

# Trinkwasser in Sibirien: Ein Fall für Wahlstedter Brunnen-Experten

Firma Papenburg hat Großprojekt in Chabarowsk nach zwei Jahren abgeschlossen

**Wahlstedt** – Einen wirklich nicht alltäglichen Auftrag hat die Wahlstedter Brunnen- und Rohrleitungsbaufirma H. Papenburg in Ost-Sibirien nahe der chinesischen Grenze abgeschlossen. Das Unternehmen errichtete innerhalb von zwei Jahren eine Trinkwasseranlage für die russische Großstadt Chabarowsk mit über 600 000 Einwohnern.

Von Karten Pausen

Die Wahlstedter bohrten drei Brunnen und schlossen eine Sauerstoff-Anreicherungsanlage an, wie der Firmenchef, Brunnenbaumeister Heiner Papenburg (62), erläutert. Die Stadt stellt ihre Trinkwasserversorgung auf Grundwasser um, weil das bisher genutzte Wasser aus dem Fluss Amur zu stark verschmutzt ist.

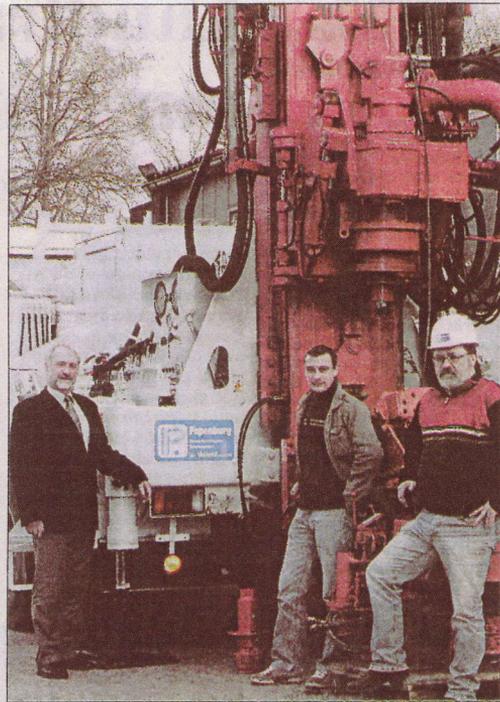
Die Methode, Trinkwasser unterirdisch aufzubereiten, hat Heiner Papenburgs Vater Heinrich schon 1964 entwickelt: mit einem ersten Brunnen neben dem Kleingartengelände in Wahlstedt. Das sei damals Neuland gewesen, sagt der Sohn, habe sich aber bewährt. Ein derartige Anlage Sorge dafür, dass mittels Stahlfilterrohren und Quarzkies, unter Zugabe von Sauerstoff, das im Trinkwasser unerwünschte Eisen und Mangan ausgefiltert wird.

„In Chabarowsk haben wir die Bohrungen auf rund 50 Meter abgeteuft; in dieser Tiefe wird gutes Trinkwasser gewonnen“, erläutert Papenburg. Der Wahlstedter Betrieb, der inzwischen in Chabarowsk eine eigene Firma gegründet hat, hofft nun auf Anschlussaufträge. Die Chancen stehen nicht schlecht, denn deutsches Know-how ist auch in Russland gefragt – und das Wahlstedter Unternehmen hat den guten Ruf mit seiner erfolgreichen Arbeit untermauert.



Brunnenbohrung der Wahlstedter Firma H. Papenburg in der Nähe der ostsibirischen Großstadt Chabarowsk, Russland. An der Spitze des rotfarbenen Bohrergeräts vom Typ B 400 weht die blaue Papenburg-Fahne. Arbeiten konnten die drei bis vier Mitarbeiter nur in den Monaten von April bis Oktober, da im Winter der Frost von bis minus 35 Grad alles zum Stillstand bringt.

Foto Papenburg



Brunnenbaumeister Heiner Papenburg (62, links) mit seinem Sohn Heiko (30, Mitte), ebenfalls Brunnenbaumeister, und Brunnenbautechniker Hermann Schaale (56) am neuen Bohrergerät mit dem neun Meter hohen Bohrmast.

Foto hül

Für Papenburg wäre eine Fortsetzung des Brunnenbaugeschäfts im fernen Osten angesichts der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise nur vorteilhaft.

Für große Aufträge ist die Firma jedenfalls gerüstet – mit einer neuen, rund 500 000 Euro teuren Bohranlage, dem größten Bohrergerät des Unternehmens. Es sei geeignet für Bohrungen bis zu einer Tiefe von 750 Metern. Die Spül-pumpen schaffen eine Fördermenge von bis zu 3 600 Liter in der Minute.

Die Firma Papenburg beschäftigt zurzeit 30 Mitarbeiter und einen Auszubildenden. Inhaber Heiner Papenburg gehört bereits zur dritten Generation des Familienbetriebes, der auf rund 100 Jahre Firmengeschichte zurückblicken kann.

1968 hatte Vater Heinrich von Niedersachsen aus zunächst eine Niederlassung für den Brunnenbau in Wahlstedt gegründet, später kam der Rohrleitungsbaubau hinzu. Sohn Heiner übernahm den Betrieb 1974.